

Wirtschaftsminister Althusmann zu
Streckenreaktivierungen

Warnung vor den Folgekosten

Minister zu Strecken-Comebacks

VON MICHAEL SCHÖN

Osterholz-Scharmbeck. „Selbst wenn der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) realistisch nie kostendeckend angeboten werden kann und auch zusätzliche Mittel vom Bund zur Verfügung gestellt werden, kann das Prinzip 'Koste es, was es wolle' bei den hohen Investitionen und Folgekosten einer Streckenreaktivierung nicht gelten.“ Mit diesem Statement tritt Niedersachsens Wirtschaftsminister Bernd Althusmann den Vorwürfen entgegen, die in unserem am Dienstag veröffentlichten Artikel über die Finanzierung des Comebacks still gelegter Bahnlinien („Moorexpress: Anschluss gefährdet“) vom Sprecher des Nahverkehrsbündnisses, Wolfgang Konukiewitz, an die Adresse der Landesregierung gerichtet wurden. Um voran zu kommen, bedürfe es politischer Initiativen, um die vorhandenen Geldquellen auszuschöpfen. Konukiewitz: „Die Koalition hat leider weder eine Strategie noch ein Konzept zur Reaktivierung weiterer Bahnstrecken. Stattdessen wartet sie auf die Überarbeitung der Standardisierten Bewertung durch den Bund. Erst dann will sie tätig werden. Dadurch geht nicht nur wertvolle Zeit, sondern auch Geld verloren.“

Für Konukiewitz ist die Streckenreaktivierung notwendiges Instrument zur Bewältigung der Verkehrswende. Dem widerspricht Althusmann nicht. In einem groß angelegten und transparenten Verfahren seien die Reaktivierungschancen einer Vielzahl von Strecken untersucht worden. Zwei von ihnen sind inzwischen in Betrieb gegangen. Andere hätten sich als unwirtschaftlich erwiesen. Ungeachtet dessen würde weiter nach für die Wiederinbetriebnahme geeigneten Linien gesucht. „Derzeit prüft und begleitet mein Haus deshalb die Entwicklung alternativer Bewertungsverfahren.“ Das Ziel: ein Bewertungsmodell, das sowohl die Situation im ländlichen Raum, als auch die steigenden Anforderungen für den Schutz des Klimas besser berücksichtigt.